



Die großen Weltreligionen

Ethische Grundfragen sind gerade in unserer Zeit von elementarer Bedeutung für das menschliche Zusammenleben. Prinzipien wie weltanschauliche Neutralität, Erziehung zu Toleranz, Demokratie, Freiheit und Friede bauen auf der Achtung vor der Überzeugung und Wertvorstellung jedes Menschen, auch der des*der Andersgläubigen, auf. Steigende Mobilität, Flucht vor Krieg und Hunger sowie die grundlegende Globalisierung führten in den vergangenen Jahrzehnten dazu, dass Angehörige unterschiedlicher Religionen nicht mehr nur in einer bestimmten Region der Erde, sondern in fast allen Ländern, vor allem der westlichen Welt, beheimatet sind.

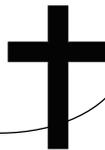
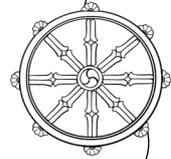
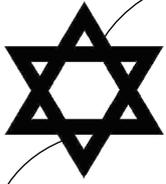
Folglich sind die Kenntnis und das Wissen über die wichtigsten Religionen unerlässliche Voraussetzung für Toleranz und Akzeptanz. So werden in diesem Kapitel „**Die großen Weltreligionen**“ die Glaubens- und Lebenswelten von fünf wichtigen Religionen exemplarisch vorgestellt, aufbereitet und für die Schüler*innen erfahrbar gemacht. Dabei kann mit Sicherheit auch auf Vorwissen oder Vorurteile der Schüler*innen zurückgegriffen werden. Vorwissen sollte geordnet, systematisiert und ggf. korrigiert, Vorurteile sollten kritisch hinterfragt und richtiggestellt werden. Schließlich soll jede*r Schüler*in ein möglichst objektives Bild der jeweiligen Religion erhalten, um sich selbst eine eigene Meinung bilden zu können.

Dazu werden die vorgestellten Religionen nicht isoliert oder nacheinander behandelt, sondern unter Themenschwerpunkten direkt miteinander verglichen oder gegenübergestellt. So werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede direkt erfahr- und hinterfragbar. Methodisch wird in vielen Beispielen auf eine Personalisierung zurückgegriffen, das heißt, eine schüler*innenadäquate Person (Mitglied der jeweiligen Religion) vermittelt Wissen über die Religion, sei es durch Sachtexte, Erlebnisberichte, Gespräche oder Tagebucheintragungen.

Folgende Schwerpunkte werden bei dem Thema „Die großen Weltreligionen“ angesprochen:

- „**Weltreligionen im Überblick**“: Verbreitung, Symbole, Schöpfungsfrage, Gotteshäuser und Gott bzw. Gottheiten
- „**Kennzeichen der Religionen**“: heilige Schriften, Kleidung ...
- „**Wichtige Glaubensvorschriften**“: Glaubensbekenntnis, Aufnahme in die Religionsgemeinschaften, wichtigste Gebote der Religionen sowie die Frage, was nach dem Tod ist
- „**Religion im Alltag**“: wichtige Ausdrucksformen und Gebote
- „**Feste, Riten, Gemeinschaft**“: Lichterfeste, Fastenzeiten, Pilgerfahrten

TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE



Es gibt fünf große Weltreligionen.

Die Religionen basieren auf Tradition und Kultur.

Eine Religion zu haben bedeutet zu glauben.

Religionen gibt es, seit Menschen auf der Erde sind.

Symbole drücken die Kernbotschaft der Religion aus.

Religionen haben eigene Glaubensvorschriften.

Religionen zeigen sich in Riten und Gesten.

Religionen feiern Feste.

Religionen verehren Gott oder Gottheiten.

Religionen fördern die Gemeinschaft.

A1 Welche Fragen ergeben sich aus den Überlegungen des Jungen? Notiere.

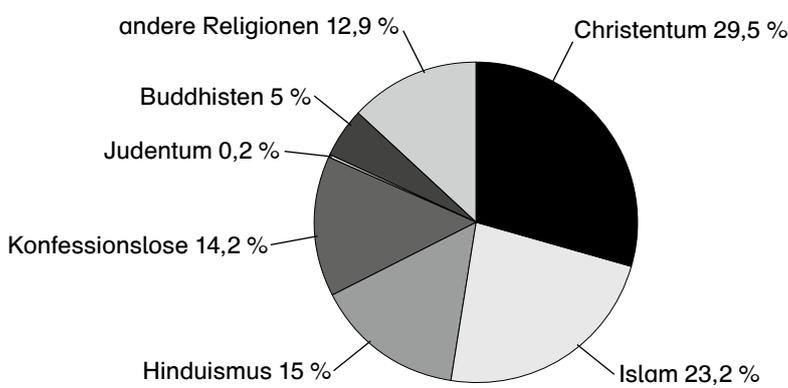
A2 Gehörst du einer Religion an? Gib einen Grund für deine Antwort an.

Warum Religionen?

Seit Menschen die Erde bevölkern, haben sie Fragen; Fragen über die Entstehung der Welt, die Ordnung und das Leben. Und immer wieder haben die Menschen ähnliche Antworten auf ihre Fragen entwickelt. Es muss jemanden geben, der alles erschaffen hat: ein Wesen, das schon da war, bevor die es die Erde und das Weltall gab. Einen Gott (oder mehrere Götter), der alles ins Leben rief und dem man dafür Dank und Verehrung schuldet. Dieser Gott ist zwar nicht direkt zu sehen, aber der wundervolle Zusammenhang von Himmelskörpern, Natur und Leben deutet darauf hin, dass es Gott wirklich gibt.

So entstanden zu unterschiedlichen Zeiten in verschiedenen Regionen der Erde und auf ganz unterschiedliche Weisen Religionen, die vieles gemeinsam haben, aber auch teils große Unterschiede aufweisen. Heute zählt man ca. 4.000 verschiedene Religionen, alle Stammesreligionen und Abspaltungen mitgerechnet.

Die sogenannten großen Weltreligionen, hierzu zählen das Christentum, der Islam, der Hinduismus, der Buddhismus und das Judentum, haben in der heutigen Welt großen Einfluss, nicht nur im Glaubensbereich, sondern auch für die Gesellschaft und die Politik.



die größten weltweit verbreiteten Religionen

(nach: <https://www.laenderdaten.info/religionen/index.php>, eigene Darstellung durch das Satzstudio)

Christentum: _____

Islam: _____

Hinduismus: _____

Buddhismus: _____

Judentum: _____

Konfessionslose: _____

Zunächst blieben die Anhänger einer Religion unter sich, in dem Teil der Erde, in dem sie lebten. Seit der industriellen Revolution und der daraus hervorgehenden Entstehung der Entwicklungsländer, der immer stärker ansteigenden Mobilität sowie der vielen kriegerischen Auseinandersetzungen in den letzten Jahrzehnten breiteten sich die Religionen weit über ihre Ursprungsländer hinaus aus. Heute gibt es in fast allen Ländern Angehörige der verschiedensten Religionen. Dass vor allem in den westlichen Industrienationen die Anzahl der Menschen, die konfessionslos sind oder der Kirche den Rücken kehren, steigt, kann nicht unerwähnt bleiben, denn schließlich macht diese Gruppe inzwischen mehr als 14 % der Weltbevölkerung aus.

A1 Wie entstanden die Weltreligionen und warum ist es schwierig, die Weltreligionen einer bestimmten Region zuzuordnen? Notiere.

A2 Rechne aus, wie viele Mitglieder die einzelnen Weltreligionen haben, ausgehend von einer Weltbevölkerung von 8 Milliarden. Notiere die Zahlen im Kasten oben.

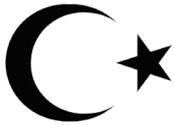
Aus dem Werk 08851 – Ethik schülernah unterrichten: Weltreligionen & Sinnfrage – Auer Verlag

Symbole der Weltreligionen

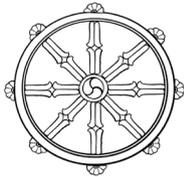
Zu jeder der fünf Weltreligionen gibt es ein charakterisierendes Symbol, durch das die Religion sofort erkennbar ist. In diesem Symbol steckt auch die Kernbotschaft der jeweiligen Religion.



Das Symbol des Hinduismus ist das Om oder Aum (gesprochen). Es bezeichnet eine unvorstellbare Kraft, die hinter allem steht. Jeder Laut hat eine Bedeutung: Geburt, Leben, Tod oder Wachzustand, Traum und Tiefschlaf. (1)



Das Rad mit den acht Speichen ist das Symbol des Buddhismus. Die acht Speichen stehen für den edlen achtfachen Pfad, mit dem das Nirwana erreicht werden kann. (2)



Das Symbol des Christentums ist das Kreuz als Zeichen dafür, dass Jesus für die Menschen am Kreuz gestorben ist, um sie zu erlösen, und von Gott auferweckt wurde. (3)



Der Davidstern ist das Symbol des Judentums. Er erinnert an David, den bedeutendsten König in der Geschichte des jüdischen Volks. (4)



Der Islam verwendet als Symbol einen Halbmond mit einem Stern als Wegweiser für die Nacht, aber auch als Erleuchtung seiner Anhänger auf dem Weg durch ihr Leben. (5)

- A** Ordne den Symbolen die entsprechende Erklärung zu. Notiere anschließend die Kernbotschaft zu jeder Religion.

Die Schöpfungsfrage

Die Entstehung der Weltreligionen ist eng verknüpft mit der Frage nach der Entstehung der Erde, leben doch auf der Erde die Menschen, die sich diese Frage seit Beginn der Menschheit stellen und Antworten darauf suchen. Die folgenden Beispiele zeigen, dass die historischen Antworten alle ähnlich ausfallen, nicht nur bei den großen Weltreligionen.

Im Jahre 1875 fanden Wissenschaftler bei Ausgrabungen Keiltafeln, die eindrucksvoll die Entstehung der Erde aus der Sicht der Babylonier (ca. 12 000 bis 9 500 v. Chr.) zeigten.

Als der Himmel oben und die Erde unten noch nicht waren, gab es nur das Wasser. Apsu, den Süßwasserozean, und Tiamat, den Salzwasserozean. Apsu und Tiamat vermischten in sich ihre Wasser und schufen so in sich Götter ...

Die Erde entstand nach einem Kampf zwischen Tiamat und Marduk. Der siegreiche Marduk teilte den Körper Tiamats in zwei Hälften und errichtete so Himmel und Erde.

Buddhismus: Die Schöpfung ist ein Kreislauf ohne Anfang und Ende, getragen durch übernatürliche gottähnliche Wesen.

Christentum: Gott ist der Schöpfer aller Dinge. In sechs Tagen hat er die Erde geschaffen.



Islam: Allah ist der Schöpfer aller Dinge. Er allein gibt allem einen Sinn.

Hinduismus: Die Schöpfung ist zyklisch: Brahma erschafft die Welt, Vishnu erhält sie und Shiva zerstört sie. Danach beginnt der Kreislauf von Neuem.

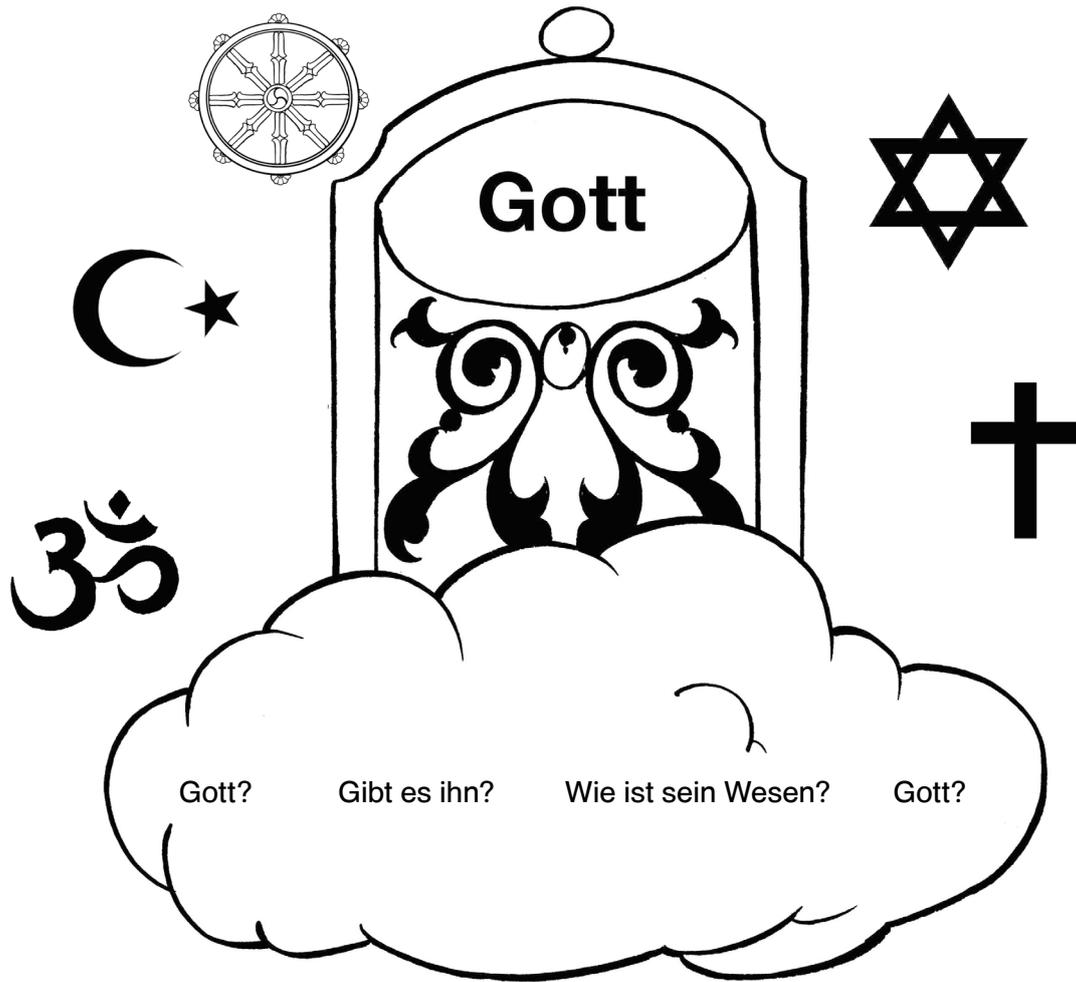
Judentum: Jahwe hat die Welt in sechs Tagen geschaffen. Er bestimmt auch ihr Ende.

A1 Was haben alle Beschreibungen der Schöpfung oben gemeinsam? Notiere.

A2 Was bedeutet der Satz „Die Schöpfung ist zyklisch.“ und bei welchen Religionen wird diese Position vertreten? Notiere in deinem Heft.

Aus dem Werk 08851 – Ethik schülernah unterrichten: Weltreligionen & Sinnfrage – Auer Verlag

Das Wesen Gottes



Es gibt gottähnliche übernatürliche Wesen. Sie verehren Buddha wie einen Gott, obwohl er selbst nie Gott sein wollte.

?

?

Gott ist der Schöpfer aller Dinge und existiert in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist, die zusammen ein Ganzes bilden.

Es gibt eine göttliche Macht in verschiedenen Formen; die wichtigsten sind Brahma, der Schöpfer, Vishnu, der Bewahrer, und Shiva, der Zerstörer.

?

?

Es gibt nur einen Gott (Allah), der unteilbar und der Schöpfer aller Dinge ist. Er hat durch Propheten, besonders Mohammed, zu den Menschen gesprochen.

Gott (Jahwe) hat die Welt erschaffen. Durch seinen Bund mit den Juden lenkt er menschliche Leben und Schicksale.

?

- A** Notiere in einer Tabelle in deinem Heft die Aussagen der Religionen zum Wesen des jeweiligen Gottes bzw. der jeweiligen Götter.

Aus dem Werk 08851 – Ethik schülernah unterrichten: Weltreligionen & Sinnfrage – Auer Verlag

Jugendliche berichten über ihre Religion (1)

Ich bin Thai und glaube an Buddha.



Ich bin Daniel und glaube an Jahwe.



Mein Name ist Naomi und ich bin Hindu.



Ich heiße Fatma und bin Muslimin.



Ich heiße Lisa und bin Christin.



Heilige Schriften

Jede Religion baut auf eigenen Kriterien oder Kennzeichen auf. Fünf Jugendliche erklären auf den nächsten Seiten besondere Kennzeichen ihrer jeweiligen Religion.

Lisa: Unser heiliges Buch ist die Bibel, das am meisten verkaufte Buch der Welt. Es besteht aus dem Alten und dem Neuen Testament. Im Neuen Testament stehen die vier Evangelien. Sie beschreiben die Geschichte Jesu, die Apostelgeschichte und die Apostelbriefe.

Fatma: Unser heiliges Buch ist der Koran, der dem Propheten Mohammed vom Engel Gabriel enthüllt wurde. Im Koran stehen alle wichtigen Glaubensvorschriften.

Naomi: Bei uns gibt es viele heilige Bücher, die wichtigsten sind die Upanishaden. Sie lehren, dass Brahma allgegenwärtig ist und in jedem Lebewesen wohnt. Von den Erlebnissen des Gottes Rama auf der Erde berichtet das Ramayana.

Thai: In unserer Religion gibt es eine Vielzahl von heiligen Schriften, die bekanntesten sind die drei Körbe (Tripitaka), die Lehren des Buddhas, die Ordensregeln sowie die Auslegung der Lehre.

Daniel: Die Hebräische Bibel besteht aus drei Teilen, der Thora (die fünf Bücher des Mose), den Prophetenbüchern und den Schriften. Die Thora enthält neben der Geschichte der Juden auch Gesetze und Weisungen.

Aus dem Werk 08851 – Ethik schülernah unterrichten: Weltreligionen & Sinnfrage – Auer Verlag

Jugendliche berichten über ihre Religion (2)

Die Gotteshäuser

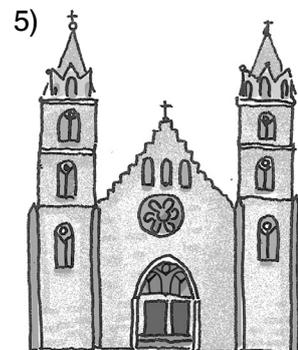
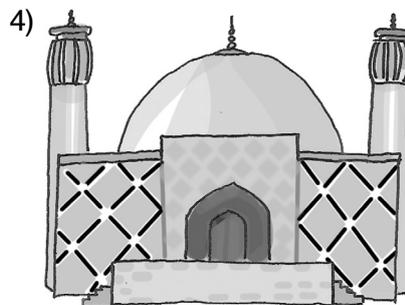
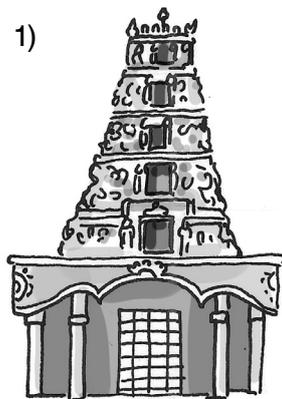
Daniel: Unser Gotteshaus ist die Synagoge. Sie ist zugleich Ort des Gebetes, aber auch ein Versammlungsort, Feierraum sowie Lehr- und Lernort. Im Inneren steht die heilige Lade, ein Schrank, in dem die Thorarollen aufbewahrt werden. Zudem gibt es ein Lesepult sowie den siebenarmigen Leuchter, das offizielle Symbol Israels.

Naomi: Unser Tempel nennt sich Mandir, Ort der Anbetung. Hier stehen Statuen der verschiedenen Gottheiten. Im Inneren gibt es einen Hauptschrein und mehrere Nebenschreine. Hier beten die Gläubigen zu den Göttern und bringen Opfergaben mit. Oft gehen sie im Uhrzeigersinn durch den Mandir.

Lisa: Unser Gotteshaus heißt Kirche oder, wenn es groß ist, Dom. In einem Glockenturm läuten die Glocken, bevor der Gottesdienst beginnt. Im Inneren ist der Raum mit Heiligenbildern oder Statuen ausgestattet. Zu jeder Kirche gehören ein Altar, ein Altartisch, ein Taufbecken, Bänke und meist eine Orgel.

Fatma: In unserem Gotteshaus, der Moschee, gibt es einen Gebetssaal mit der Mihrab, einer Nische, die genau Richtung Mekka zeigt. Eine Kanzel zum Predigen und Gebetsteppiche füllen den Innenraum. Am Eingang zur Moschee ist eine Wasserstelle zum Reinigen der Füße. Von einem hohen, schmalen Turm ruft der Muezzin die Gläubigen fünfmal täglich zum Gebet.

Thai: Buddhistische Tempel, auch Stupa oder Pagode genannt, sehen unterschiedlich aus, sie gleichen oft Monumenten oder Denkmälern. Im Inneren befinden sich Schnitzereien und Buddhastatuen. Die Gläubigen erweisen Buddha ihre Ehrerbietung durch Beten, Blumen oder geopfertem Weihrauch.



A1 Notiere unter den Bildern das entsprechende Gotteshaus.

Jugendliche berichten über ihre Religion (3)

Kleidung



© Alena Yakusheva, stock.adobe.com



© VIS Fine Arts, stock.adobe.com



© yurakrasil, stock.adobe.com



© Sviltana, stock.adobe.com



© Cookie Studios, stock.adobe.com

Fatma: Mädchen und Frauen sollen ein Kopftuch tragen, wenn sie das Haus verlassen. Die Kleidung soll dabei undurchsichtig und weit geschnitten sein, damit die Umrisse des Körpers verdeckt bleiben. Manche Frauen tragen einen Nikab, eine Gesichtverschleierung mit freien Augen, oder eine Ganzkörperverschleierung, auch Burka genannt. Männer tragen zum Gebet eine Kopfbedeckung.

Lisa: Bei uns Christen gibt es keine besondere Kleidung. Nur der Priester und die Messdiener bzw. der Pfarrer tragen Gewänder während des Gottesdienstes. Katholische Kinder tragen bei der Feier der Erstkommunion ein weißes Kleid, einen Anzug oder eine graue Kutte. Evangelische Jugendliche tragen bei der Konfirmation ebenfalls festliche Kleidung wie ein Kleid oder einen Anzug.

Thai: Buddhisten kleiden sich ganz normal. Eine besondere Kleidung gibt es nur bei den Mönchen. Sie tragen ein einfaches, orange gefärbtes, dreiteiliges Gewand und sind häufig barfuß. Dazu tragen sie eine seitlich umhängende Tasche für Bettelgaben.

Naomi: Jeder gläubige Hindu hat zwischen den Augenbrauen einen roten Punkt. Dieser wird Bindi genannt. Zur festlichen Kleidung gehört bei den Frauen der Sari, ein aufwendig gestaltetes Tuch, das um den Körper geschlungen wird.

Daniel: Juden tragen oft eine Kippa. Das ist ein kleines, rundes Käppchen am Hinterkopf. Beim Beten legen sie einen Gebetschal, Tallit genannt, über Schultern und Rücken und sie legen Gebetsriemen an, welche um Arme und Kopf gebunden werden. An den Gebetsriemen hängt ein kleines Kästchen mit unserem Glaubensbekenntnis in hebräischer Sprache.

A2 Übertrage die Tabelle in dein Heft und ergänze sie für alle fünf Weltreligionen.

Religion	heilige Schrift(en)	Gotteshaus	Kleidung
Christentum			
...			

A3 Welche Bedeutung haben allgemein die Kennzeichen für eine Religion?

Christentum

Jede Religion hat ureigene Glaubensvorschriften und Riten, mit denen die Anhänger an die Religion gebunden werden und die wichtige Grundlagen für das religiöse Leben und den Glauben beinhalten.

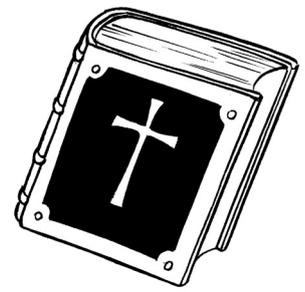
Ich bin Lisa und muss für den Unterricht einen Vortrag über wichtige Glaubensvorschriften des **Christentums** halten.



© Cookie Studios, stock.adobe.com

Die grundlegende Aussage über das Christentum findet sich im christlichen **Glaubensbekenntnis**. Hier heißt es:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.



Durch die **Taufe**, die man meist als Baby erhält, wird man in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Der Priester benässt den Kopf des Kindes oder des Täuflings mit Wasser und sagt dazu: „Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Zwischen 14 bis 16 Jahren entscheiden sich Christen eigenständig, ob sie sich firmen (katholische Kirche) oder konfirmieren (evangelische Kirche) lassen möchten. Vor der **Firmung bzw. Konfirmation** gibt es einen besonderen Unterricht in Verbindung mit einem Projekt, das die Jugendlichen auf die Firmung bzw. Konfirmation vorbereitet. Während einer besonderen Feier bekennen sich die Jugendlichen zum Glauben und erhalten von einem Bischof einen Wangenstreich als Bestätigung, dass sie jetzt Mitstreiter Gottes sind. Auch vor der **Konfirmation** erhalten die Jugendlichen Unterricht, in dem es um wichtige Themen des Christentums und um Sitten und Gebräuche geht. Im Gottesdienst werden sie als Zeichen dafür, dass sie nun ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft sind, gesegnet.

Die wichtigsten Gebote sind für die Christen die **zehn Gebote** und die damit verbundenen Aussagen zur **Nächstenliebe**. Nächstenliebe bedeutet die Achtung vor und der Dienst an den Menschen, vor allem an denen, die Hilfe brauchen. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Nächste aus der Familie, dem Wohnort oder aus einem anderen Land kommt, ob er arm oder reich, gesund oder krank ist oder eine andere Religion hat. Jeder hat die gleichen Menschenrechte, die unverhandelbar sind und immer gelten.

- A** Beantworte die Fragen zum Christentum in deinem Heft.
- Woran glaubt ein Christ? Schau im Glaubensbekenntnis nach.
 - Wie wird ein Mensch ins Christentum aufgenommen?
 - Was versteht man im Christentum unter Nächstenliebe?

Aus dem Werk 08851 – Ethik schüler nah unterrichten: Weltreligionen & Sinnfrage – Auer Verlag

Judentum

Hallo! Ich bin Daniel. Meine Aufgabe ist es, für den Unterricht ein Handout zum Thema **Judentum** zu erstellen.



Schma Jisrael ist ein Bibelabschnitt, der jeden Morgen und jeden Abend gebetet wird. Er passt in das Kästchen, das am Gebetsriemen befestigt ist.

Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Ihr sollt ihn von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft. (5. Mose 6,4, Hoffnung für alle)

Beschneidung

Jüdische Jungen werden acht Tage nach der Geburt beschnitten. Die Namen der Mädchen werden am ersten Sabbat nach der Geburt in der Synagoge verlesen. Jedes Kind erhält zu seinem normalen noch einen typisch hebräischen Namen.

Mit einer besonderen Feier, **Bar Mizwa** für Jungen und **Bat Mizwa** für Mädchen, werden die Kinder im Alter von 13 Jahren ein Sohn bzw. eine Tochter des Gesetzes. Bei dieser Feier liest das Kind einen Text aus der Thora in hebräischer Sprache vor und trägt die typischen religiösen Kleidungsstücke, den Gebetsmantel und die Gebetsriemen.

Die Weisungen, an die sich alle Juden halten sollen, sind neben der Gottesliebe die von Mose empfangenen **zehn Gebote**:

1. Du sollst außer mir keine anderen Götter verehren.
 2. Fertige dir keine Götzenstatue an, auch kein Abbild von irgendetwas am Himmel, auf der Erde oder im Meer. Wirf dich nicht vor solchen Götterfiguren nieder, bring ihnen kein Opfer dar.
 3. Du sollst meinen Namen nicht missbrauchen (...).
 4. Denke an den Sabbat als einen Tag, der mir allein geweiht ist!
 5. Ehre deinen Vater und deine Mutter (...).
 6. Du sollst nicht töten!
 7. Du sollst nicht die Ehe brechen!
 8. Du sollst nicht stehlen!
 9. Sag nichts Unwahres über deinen Mitmenschen!
 10. Du sollst nicht begehren, was deinem Mitmenschen gehört (...).
- (2. Mose 20,3–17, Hoffnung für alle)

- A** Beantworte die Fragen zum Judentum.
- a. Was ist die wichtigste Aufgabe eines Juden?
 - b. Wie werden Juden endgültig in ihre Gemeinschaft aufgenommen?
 - c. In welchen der zehn Gebote geht es um das Verhältnis zu Gott und worum geht es allgemein in den restlichen Geboten?

Islam

Ich bin Fatma. Ich soll für den Unterricht eine PowerPoint-Präsentation über den **Islam** vorbereiten.



© Svittana, stock.adobe.com

Seite 1

Die Schahāda

Die erste Pflicht des Muslims ist es, sich zum Islam zu bekennen. Dies geschieht mit der Schahāda: „Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist der Prophet Allahs.“ (auf Arabisch: „La ilaha illa Allah wa Mohammad rasul Allah.“)



© mehedi, stock.adobe.com

die Schahāda in arabischer Schrift

Seite 2

Muslim werden

Wenn ein Kind geboren wird, sagt ihm der Vater als erstes die Schahāda ins Ohr. Damit gehört das Kind zur muslimischen Familie. Endgültig in die Gemeinschaft der Muslime aufgenommen wird ein Junge durch die Beschneidung.



© serdarentelere, stock.adobe.com

ein Junge in festlicher Kleidung anlässlich seiner Beschneidung

Seite 3

Die Fünf Säulen des Islam (1)

Diese fünf Pflichten sind für jeden Muslim verbindlich:

- Schahāda, das Glaubensbekenntnis
- Salāt, die fünf täglichen Gebete
- Saum, das Fasten im Ramadan
- Zakāt, das Almosengeben
- Haddsch, die Pilgerreise nach Mekka

Seite 4

Die Fünf Säulen des Islam (2)

Die Pflichten dienen der Verherrlichung Allahs, er, der einzige und wahre Gott, zu dem man täglich mehrfach betet. Seine Vergehen bereut man durch Fasten. Bedürftige werden unterstützt, auch dies geschieht zur Ehre Allahs. Die Pilgerfahrt als Höhepunkt des muslimischen Lebens ist eine besondere Gemeinschaftserfahrung.

- A** Beantworte die Fragen bzw. bearbeite die Aufgaben zum Islam.
- a. Was steht in der Schahāda?
 - b. Wie werden Muslime in die Gemeinschaft aufgenommen?
 - c. Erkläre die fünf wichtigsten Regeln des Islam.

Aus dem Werk 08851 – Ethik schülernah unterrichten: Weltreligionen & Sinnfrage – Auer Verlag